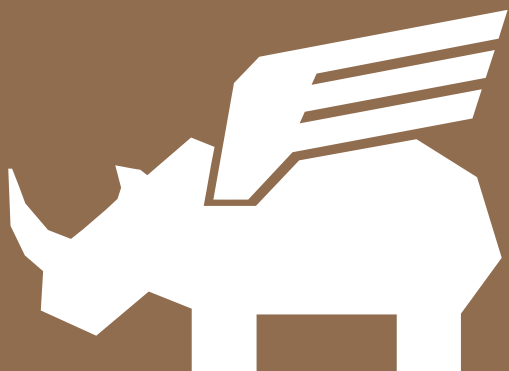


CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

— MI 15.05.2019



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018/19

CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA DIRIGENTIN

YUJA WANG KLAVIER

Abos: Porträt Yuja Wang, Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



MIECZYŚLAW WEINBERG (1919 – 1996)

Rhapsodie über Moldawische Themen op. 47 Nr. 1 (1949)

SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 G-Dur op. 55 (1932)

Allegro con brio
Moderato ben accentuato
Toccata. Allegro con fuoco
Larghetto
Vivo

– Pause ca. 20.50 Uhr –

IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

»L'Oiseau de Feu« (»Der Feuervogel«) (1910)

Ballett in zwei Bildern

Einleitung

Der verzauberte Garten Kaschtscheis

Auftritt des Feuervogels, verfolgt von Iwan Zarewitsch

Tanz des Feuervogels

Iwan Zarewitsch fängt den Feuervogel

Des Feuervogels Flehen

Auftritt der dreizehn verzauberten Prinzessinnen

Spiel der Prinzessinnen mit den goldenen Äpfeln

Plötzliches Erscheinen Iwan Zarewitschs

Reigen der Prinzessinnen

Tagesanbruch

Das zauberhafte Glockenspiel, Auftritt von Kaschtscheis

Riesenwachen und Gefangennahme von Iwan Zarewitsch

Tanz der vom Feuervogel verzauberten Gefolgsleute Kaschtscheis

Höllentanz aller Untertanen und Kaschtscheis

Wiegenlied

Kaschtscheis Tod

Verschwinden des Palastes und der Zauber Kaschtscheis,

Belebung der versteinerten Ritter, allgemeiner Jubel

– Ende ca. 22.10 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 19.15 Uhr
im Komponistenfoyer



IM SCHATTEN SCHOSTAKOWITSCHS

— *Mieczysław Weinberg Rhapsodie über Moldawische Themen op. 47 Nr. 1*

Musikgeschichte lässt sich selten umschreiben. Genies bleiben Genies, Meisterwerke bleiben Meisterwerke. Doch manchmal lassen sich Komponisten entdecken, deren Werke hoch originell sind und die allzu lange im Schatten anderer Größen gestanden haben. Eine Lanze zu brechen lohnt sich vor allem auch für Mieczysław Weinberg, und das nicht nur im Jahr seines 100. Geburtstages 2019. Weinbergs Werke sind spannungreich, emotional und immer auf der Suche nach »unerhörten« Ausdrucksformen. Die Biografie des polnisch-jüdischen Komponisten ist bewegend. 1939 muss er aus Warschau flüchten. Seine Familie bleibt zurück und wird von den Nationalsozialisten ermordet. Der damals Zwanzigjährige lässt sich in Minsk nieder, wo er sein in Warschau begonnenes Musikstudium wieder aufnimmt. 26 Sinfonien hat Weinberg komponiert, 17 Streichquartette, 12 Bühnenwerke und viele Filmmusikpartituren, mit denen er sich seinen Lebensunterhalt sichert. Als Mieczysław Weinberg 1996 stirbt, nehmen nur wenige Musikfreunde weltweit davon Notiz. Musikalisch ein wenig konservativer, steht er lange im Schatten seines Freundes Dmitri Schostakowitsch und wird wenig beachtet. Beide jedoch beeinflussen sich musikalisch gegenseitig und präsentieren stets einander ihre neu komponierten Werke.

Weinberg komponiert seine Rhapsodie über Moldawische Themen 1949. Sie existiert in mehreren Versionen, wobei die Fassung für Orchester die Opuszahl 47 Nr. 1 trägt. Weinberg geht hier allem Abstrakten aus dem Weg, schreibt folkloristisch und eingängig – nicht ohne Grund. »Formalismus« lautet der vernichtende Vorwurf, mit dem der Kongress der Sowjetischen Komponisten – und damit das ZK der KPdSU – 1948 viele musikalische Werke brandmarkt und damit Angst und Schrecken unter den Künstlern verbreitet. Volksnah, klar und verständlich sollen die Komponisten im Sozialen Realismus schreiben, Musik, die parteipolitisch und propagandistisch verwertbar ist.

Weinbergs Antwort darauf sind Werke wie die Rhapsodie op. 47, wobei die Wahl moldawischer Folklore wohl darauf zurückgeht, dass Weinbergs Mutter aus Moldawien stammt. Weinberg stellt das Werk Ende 1949 fertig. Am 30. November 1949 wird es in Moskau uraufgeführt, vom Moskauer Radiosymphonieorchester unter der Leitung von Alexander Gauk. Die Musik ist geprägt durch das Wechselspiel temperamentvoller und brütender, zurückhaltender Passagen. Das Stück nimmt immer wieder Fahrt auf, um schließlich abzusinken in die angespannte Stimmung des Beginns. Als zweiter Teil folgt eine temperamentvolle, fast hektische, Polka-artige Musik, die an Chatschaturjan und Schostakowitsch erinnert und das musikalische Geschehen in einen fulminanten Wirbel versetzt. Flöte und Violine sorgen für ein letztes Zwischenspiel, bevor das Stück effektiv endet. 🐘

BACK TO THE ROOTS?

— *Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 G-Dur op. 55*

Verständlich, eingängig, volksnah – diese Forderungen stellt Stalin nicht erst zum Ende der 1940er-Jahre in den Raum. Sergej Prokofjew sieht sich schon früh mit ihnen konfrontiert. Zuerst in avantgardistischer Hinsicht ein *enfant terrible*, zieht es ihn in den Westen und in die USA, dann aber, zu Beginn der 1930er-Jahre, immer wieder auch zurück in seine Heimat Russland. Auch auf sowjetischer Seite gibt es Bemühungen um den »verlorenen Sohn«. Man lockt ihn mit einer Dozentur und mit Kompositionsaufträgen – Annäherungen, die allerdings stets mit der altbekannten Forderung nach Verständlichkeit einhergehen. Prokofjews Zuwendung zur Heimat wirkt sich tatsächlich auf seinen musikalischen Stil aus. Eine »neue Einfachheit« strahlen seine Werke jetzt aus, meint Prokofjew. Doch er hat mit der Vorgabe zu kämpfen. »Wenn man der Suche nach einem neuen melodischen Stil müde wird und nach einer neuen Einfachheit, kann man beginnen zu vergessen, wie weit man vom Ufer abgekommen ist«, gesteht er seinem Freund Nikolai Myaskowsky 1932. Prokofjews neuer musikalischer Weg ist ein Balanceakt zwischen populären Elementen, Entdeckerfreude und Rebellentum: »Wenn du in Sterilität und Manierismen verfallst, bist du erledigt.« Sein Klavierkonzert Nr. 5 ist ein Beweis dafür, wie grandios Prokofjew an der »neuen Einfachheit« gescheitert ist. Es ist alles andere, nur nicht einfach oder volksnah. Wie die vier anderen Konzerte schreibt Prokofjew es für sich selbst. Am 31. Oktober 1932 findet die Uraufführung in Berlin statt, am Pult steht Wilhelm Furtwängler. Drei Monate vor der Machtergreifung Hitlers wird das Werk ein Publikumserfolg und geht bald auf Tournee.

Zuerst bezeichnet der Komponist sein diamanthart und transparent instrumentiertes Werk in abstrakter Manier als »Partitur für Klavier und Orchester«, was er aber dann bald zugunsten der aktuellen Nummerierung aufgibt. Ein Klavierkonzert wider Willen also mit einer vielleicht gerade deshalb originellen fünfsätzigen Form, für das zuerst »eine Anzahl forscher Themen gesammelt« worden sei, wie Prokofjew sagt. Muskeln aus Stahl muss man als Solist besitzen, muss Arpeggien spielen können und gleichzeitig Glissandi, Töne in die Klaviatur hämmern und dabei die verquere Prokofjew-Melodik nicht vernachlässigen. Eine solche prägnante Melodie ist gleich im Allegro con brio zu finden. Im dreiteilig angelegten Satz taucht sie immer wieder auf, verteilt auf das ratternde Gebälk der Triolen und gedehnt auf die gesamte Spannweite der Klaviatur. Zwischendurch wird der musikalische Fluss weicher, Holzbläser setzen ein mit einem weit ausgespannten zweiten Thema. Interessant zu beobachten, wie es sich wieder in das Hauptthema zurückverwandelt.

»Moderato ben accentuato« steht über dem zweiten Satz: ein Marsch, so trocken wie die Sahara, zu dem das Klavier glitzernde Glissandi, brillante Läufe und perkussive Klänge beisteuert. Die Toccata ist eine Variation des ersten Satzes mit einem unerbittlich durchlaufenden



Sie wollte Mozart hören, er Beethoven.

SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, corner@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Dreiermetrum. Mit dem thematischen Rückgriff sorgt Prokofiew für Einheit in der suitehaften Satzfolge. Das Larghetto ist nur scheinbar eine lyrische Insel. Bald werden aus den umrankenden Verzierungen des Klaviers glitzernde Läufe, aus der Leichtigkeit wird eine erschreckend wuchtige Schwere. Zu der Leichtigkeit des Beginns findet der Satz nicht zurück, eher zu einer relativen Ruhe. Das Thema des Vivo-Finales ist eingängig und temporeich. Dann aber breitet das Klavier ein ätherisches Klangfeld aus, dem ein überraschender, gemäßigter und leicht jazziger Schlussteil folgt. 🇩🇪

MÄRCHENHAFTER AUFSTIEG

— *Igor Strawinsky »L'Oiseau de Feu« (»Der Feuervogel«)*

Auch der Komponist Igor Strawinsky entzieht sich früh der russischen Musikkultur, die er als eng und provinziell empfindet. Anders als Prokofiew jedoch hält er es nicht für erstrebenswert, später in die Heimat zurückzukehren. Schon 1910 reist Strawinsky zum ersten Mal nach Paris. Der Impresario der berühmten Ballets Russes, Sergej Diaghilew, hat dort zwischen 1905 und 1908 die russische Kultur durch Ausstellungen, Konzerte und Opern bekannt gemacht – und sie damit auch aus ihrer Engstirnigkeit befreit. Jetzt soll der zeitgenössische russische Tanz die französische Metropole erobern. Zu diesem Zweck setzt Diaghilew sein Ensemble Ballets Russes ein, das 1909 erstmals in Paris auftritt. Ein Kernstück seiner Pariser Bemühungen bildet das Ballett »L'Oiseau de Feu«, für das Diaghilew zwei Künstler engagiert: den Choreografen Michail Fokine und den damals noch unbekanntenen, erst 27-jährigen Igor Strawinsky. Als Vorlage dienen zwei russische Märchen, »Iwan Zarewitsch, der Feuervogel und der graue Wolf« und »Der unsterbliche Kaschtschei«. Exotisches und Märchenhaftes ist zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in der Musik außerordentlich populär, auch deshalb verspricht das Unternehmen Erfolg. Für Strawinsky jedenfalls bedeutet der »Feuervogel« seinen Durchbruch. Die Uraufführung wird zu einem Society-Event erster Güte. Die beliebten Suiten aus seinem Ballett hat Strawinsky rund 1000 Mal selbst dirigiert.

— *Zauberhafte Wesen und höllische Tänze*

Die Einleitung, die in den Garten des geheimnisvollen Zauberers führt, hat Strawinsky musikalisch bedrohlich geschildert. Düster wälzt sich ein Motiv wie ein Lindwurm in tiefster Lage. Schon hier erschafft der Komponist eine dichte Atmosphäre mit flirrenden Flageolett-Tönen der Geigen und geheimnisvollem Tremolo. Die Holzbläser hüpfen wie Kröten. Die angespannte Stimmung setzt sich bis ins erste Bild fort. Dass es jetzt zauberhaft wird, verrät auch das Klingeln der Celesta im Orchester, das Instrument für »überirdische« Sujets. Mit sirrenden Strei-

WERKE



PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



Fritz-Martin Przytulla LL.M.

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Dr. Heinz-Siegmund Thieler

Rechtsanwalt

Sebastian Bartel LL.M.

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

www.przytulla.de

info@przytulla.de

chern hat der Feuervogel seinen Auftritt. Iwan Zarewitsch, der in Kaschtscheis Garten eingedrungen ist, verfolgt ihn. Strawinskys von Harfen umrauschte Musik ist hier mehr Klang als motivische Verarbeitung. Der ›Tanz des Feuervogels‹ folgt nach kurzem Innehalten, dann geht es in rhythmisch gefestigtere Bahnen. Iwan fängt den Feuervogel, der um seine Freiheit bittet und als Dank dafür eine goldene Feder anbietet. Das Flehen des Wesens kleidet Strawinsky in ein besonders exotisch klingendes Adagio. Wann immer Iwan Hilfe brauche, müsse er nur die Feder in die Luft halten und er werde ihn retten, verspricht der Feuervogel. Iwan Zarewitsch lässt ihn frei.

Aus dem Palast Kaschtscheis treten 13 verzauberte Prinzessinnen, musikalisch angekündigt durch das Xylofon. Ihr Auftritt begleitet Strawinsky mit einem luftigen Orchestersatz. Äußerst fantasievoll orchestriert ist auch das ›Spiel der Prinzessinnen mit den goldenen Äpfeln‹. Doch das heitere Scherzo hält plötzlich inne: Iwan erscheint. Er hat sich in eine der Prinzessinnen verliebt, die schöne Zarewna. Der nun folgende Rundtanz der schönen Mädchen ist eine der bezauberndsten Passagen im Ballett. Trompetensignale kündigen den anbrechenden Tag an, die Prinzessinnen müssen in Kaschtscheis Schloss zurückeilen, in das nun auch Iwan eindringen will. Doch da erklingt ein magisches Glockenspiel, und unter beständigem Dröhnen des Tam-Tams hat Kaschtschei seinen Auftritt, begleitet von einer rumpelnden großen Trommel. Seine Ungeheuer nehmen den Prinzen gefangen. Der Feuervogel, mit der goldenen Feder herbeigerufen, erscheint zwar als Retter, aber zuerst vollführt Kaschtscheis Gefolge noch einen wilden Tanz. Im Xylofon klappern ihre Knochen.

Damit ist einer der Höhepunkte des Balletts erreicht. Das Wiegenlied des Feuervogels lässt Kaschtscheis Gefolge in tiefen Schlaf fallen. Auch der Magier schläft, wie uns die Klänge eines Kontrafagotts verraten. Sein Tod ist jedoch nicht weit. Der Feuervogel hat Iwan ein riesiges goldenes Ei gezeigt, das unter dem Baum der goldenen Früchte verborgen ist und die Seele des Zauberers in sich trägt. Der Prinz zerschlägt es. Kaschtschei ist besiegt, und nun gibt es eine ganze Schar entzauberte Wesen zu besichtigen. Am Ende huldigen alle dem Befreier und seiner Zarewna, die Iwans Frau wird.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Prokofiews Klavierkonzert Nr. 5 erklang zuvor im Rahmen der Zeitinsel Sergej Prokofiew 2014 im Konzerthaus, als Sergej Babayan das Werk mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg unter Valery Gergiev spielte. Strawinskys ›Feuervogel‹ stand sowohl in der Fassung als Konzertsuite als auch als Ballettmusik auf dem Programm; Interpreten waren Orchester wie das Berner Symphonieorchester unter Andrey Boreyko, das London Symphony Orchestra unter Valery Gergiev und das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra unter Sakari Oramo. 🇩🇪



CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

Unter der Leitung seiner Chefdirigentin, der jungen litauischen Mirga Gražinytė-Tyla, ist das City of Birmingham Symphony Orchestra (CBSO) ein Aushängeschild des Musiklebens in Birmingham und den West Midlands sowie eines der führenden internationalen Orchester.

Das CBSO hat seinen Stammsitz in Birminghams Symphony Hall und gibt jährlich über 150 Konzerte in Birmingham, Großbritannien und im Ausland mit Musik von klassisch bis zeitgenössisch, Filmmusik und sogar Symphonic Disco. Mit einem umfangreichen Community-Music-Programm und einer Familie aus Chören und Jugendensembles ist es in jeder Facette des Musikmachens in den Midlands involviert. Im Mittelpunkt stehen dabei das Ensemble aus 75 hervorragenden Profimusikern und die 98-jährige Tradition des Musizierens auf Weltniveau im Herzen von Birmingham. Diese Tradition wurde durch das erste Sinfoniekonzert des Orchesters 1920 unter der Leitung von Edward Elgar begründet. 1980 begann mit dem jungen britischen

Dirigenten Simon Rattle der internationale Aufstieg des CBSO. In diesem Zuge wurde deutlich, wie Kultur dazu beitragen kann, einer gesamten Stadt einen neuen Richtungssinn zu geben. Rattles Nachfolger Sakari Oramo und Andris Nelsons festigten das weltweite Ansehen des Orchesters und bauten die Rolle des CBSO als Flaggschiff der Stadt Birmingham aus.

Im Februar 2016 verkündete das CBSO die Verpflichtung von Mirga Gražinytė-Tyla als Chefdirigentin ab September 2016. Ihre künstlerischen Pläne mit dem CBSO umfassen ein breites Repertoire von Mozart und Haydn bis zu Klassikern des 20. Jahrhunderts und Werke zeitgenössischer Komponisten. Mit Wurzeln in der großen Chortradition der baltischen Staaten (ihr Vater ist Chorleiter in Litauen) und nach ihrem Engagement als Musikdirektorin am Salzburger Landestheater leitet sie in Birmingham auch Opernprojekte und arbeitet eng mit Simon Halsey für Projekte mit dem international renommierten CBSO Chorus zusammen. Besonders angesichts seines Jubiläums 2020 gilt das CBSO als das schlagende Herz des musikalischen Lebens in Großbritannien »Second City«.

*Besuchen Sie uns im Konzerthaus
und lassen Sie sich*

VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...



STEINWAY & SONS
SPIRIO




Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

DAS CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Seit 2004 ist das CBSO regelmäßiger Gast im Konzerthaus. Zuletzt hat das Orchester hier die Saison 2018/19 mit Omer Meir Wellber und dem Pianisten Jan Lisiecki eröffnet. 

MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA

Seit Beginn der Saison 2016/17 ist Mirga Gražinytė-Tyla Musikdirektorin des City of Birmingham Symphony Orchestra, wo sie in der Nachfolge von Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Sakari Oramo und Andris Nelsons steht. Ihr Debüt mit dem Orchester gab die junge Dirigentin bereits im Juli 2015, woraufhin sie prompt für Januar 2016 wieder eingeladen wurde.

Als Kind einer Musikerfamilie im litauischen Vilnius geboren, studierte Mirga Gražinytė-Tyla zunächst Chor- und Orchesterdirigieren an der Grazer Universität für Musik und darstellende Kunst in Österreich. Anschließend vertiefte sie ihre Studien am Konservatorium in Bologna, an der Musikhochschule Leipzig und an der Zürcher Hochschule der Künste. Gražinytė-Tyla verbindet in ihrer Person dynamische Jugendlichkeit und zugleich eine für ihr Alter enorme Tiefgründigkeit. Sie imponiert durch kreative und technische Stärke.

2009 wurde Mirga Gražinytė-Tyla in das Dirigentenforum des Deutschen Musikrates aufgenommen und gab im darauffolgenden Jahr ihr Operndebüt mit »La traviata« in Osnabrück. Zur Saison 2011/12 wurde sie für zwei Spielzeiten als 2. Kapellmeisterin am Theater und

Orchester Heidelberg verpflichtet, wechselte dann 2013/14 als 1. Kapellmeisterin an das Konzert Theater Bern, wo sie unter anderem »La traviata« und »Das schlaue Fuchslein« leitete. Im Frühjahr 2014 wurde Gražinytė-Tyla zur neuen Musikdirektorin des Salzburger Landestheaters ab 2015/16 ernannt. Schon 2014/15 leitete sie dort Neuproduktionen von »Die Zauberflöte« und »Tahrir« (UA).

International machte Mirga Gražinytė-Tyla bereits 2012 auf sich aufmerksam, als sie bei den »Salzburger Festspielen« mit dem begehrten »Salzburg Festival Young Conductors Award« ausgezeichnet wurde, der ihr eine Zusammenarbeit mit dem Gustav Mahler Jugendorchester ermöglichte. Ein Dudamel Fellowship beim Los Angeles Philharmonic gab ihr kurz darauf die Gelegenheit, als Einspringerin ein Abonnementkonzert zu dirigieren. Zur Spielzeit 2014/15 wurde sie vom Los Angeles Philharmonic für zwei Spielzeiten als Assistant Conductor verpflichtet, nach überwältigendem Zuspruch von Orchester wie Publikum wurde sie dort 2016/17 zum Associate Conductor befördert.

Mit der Kremerata Baltica und Gidon Kremer verbindet sie seit 2013 eine enge Zusammenarbeit, die sie unter anderem im Juni 2015 mit einer »Hommage à Mieczysław Weinberg« – einem Œuvre, mit dem sie sich intensiv befasst – zu den »Wiener Festwochen« und in den Wiener Musikverein führte.

Die junge Litauerin hat Einladungen renommierter Klangkörper und Institutionen angenommen, darunter das hr-Sinfonieorchester Frankfurt, Beethoven Orchester Bonn, Wiener Kammerorchester, Radio-Sinfonieorchester Wien, Mozarteumorchester Salzburg, Danish National Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic Orchestra, die Camerata Salzburg, der Chor des Bayerischen Rundfunks, das Chamber Orchestra of Europe beim »Lucerne Festival«, das San Diego Symphony Orchestra und Seattle Symphony Orchestra. Sie hat zahlreiche Opern in Bern, Heidelberg, Salzburg und an der Komischen Oper Berlin geleitet.

Mirga Gražinytė-Tyla nimmt exklusiv für die Deutsche Grammophon auf. Das erste Album mit Sinfonien von Mieczysław Weinberg ist kürzlich erschienen.

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen



Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de

MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA IM KONZERTHAUS DORTMUND

Mirga Gražinytė-Tyla ist neue Dortmunder Exklusivkünstlerin ab der Saison 2019/20. Im November 2017 dirigierte sie zum ersten Mal ihr CBSO in einem beeindruckenden Konzert im Konzerthaus, nun freuen wir uns auf drei Jahre mit der vielseitigen Dirigentin. In der ersten Spielzeit ihrer Residenz kommt sie fünfmal in verschiedenen musikalischen Funktionen nach Dortmund. Alle Konzerte finden Sie auf S. 25.

YUJA WANG

Die Superlative der Kritiker und Ovationen des Publikums haben die einzigartige Karriere Yuja Wangs von Anfang an begleitet. Die in Peking geborene Pianistin, gefeiert für ihr charismatisches Spiel und ihre fesselnde Bühnenpräsenz, ist in der Saison 2018/19 bereit für Recitals, Konzertreihen, Residenzen und Tourneen mit einigen der größten Ensembles und Dirigenten der Welt. Im Sommer 2018 spielte sie Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 beim »Tanglewood Music Festival« mit dem Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Andris Nelsons, gefolgt von einer Tournee mit den Berliner Philharmonikern unter Kirill Petrenko und Prokofiews Klavierkonzert Nr. 3. Weitere Höhepunkte der Saison umfassen eine Recital-Tournee durch Südamerika und Konzerte mit den Münchner Philharmonikern unter Valery Gergiev in Asien. Residenzen führen sie zur Reihe »Perspectives« der Carnegie Hall, ins Wiener Konzerthaus, die Philharmonie Luxemburg und ins KONZERTHAUS DORTMUND.

HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

- PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
- DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
- ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
- DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
- SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
- EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
- ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
- PIETER WIEPJES Rechtsanwalt
- VALENTIN WENDE Rechtsanwalt
- CARL RAFFAEL HILLEJAN Rechtsanwalt
- PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Sie spielt Konzerte mit den Wiener Philharmonikern in Versailles und beim »Sommernachtskonzert Schönbrunn« unter Gustavo Dudamel, auf einer Tournee mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Mirga Gražinytė-Tyla und tritt in Istanbul, Toronto, Los Angeles, Chicago und Kotor auf. 2019 bricht sie zu einer Tournee nach Los Angeles, Seoul und Tokio mit dem Los Angeles Philharmonic auf, um die Uraufführung von John Adams' jüngstem Klavierkonzert zu spielen. Für Konzerte in den USA trifft sie erneut mit dem Cellisten Gautier Capuçon zusammen, ihrem regelmäßigen Kammermusikpartner.

Als Kind einer musikalischen Familie erhielt Yuja Wang ihren ersten Klavierunterricht in China und setzte ihre Ausbildung in Kanada sowie am Curtis Institute of Music in Philadelphia bei Gary Graffman fort. Ihr internationaler Durchbruch folgte 2007, als sie für Martha Argerich als Solistin beim Boston Symphony Orchestra einsprang. Zwei Jahre später schloss sie einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon und hat seither ihren Platz unter den großen Künstlern der Welt mit einer Reihe von gefeierten Auftritten und Einspielungen gefunden.

Yuja Wang ist »Artist of the Year 2017« des Magazins »Musical America«.

YUJA WANG IM KONZERTHAUS DORTMUND

Yuja Wang war von 2009/10 bis 2011/12 Künstlerin der Reihe »Junge Wilde« am Konzerthaus. In drei Klavierabenden stellte sie ihr breites Repertoire vor und kam zudem 2012 als Solistin mit dem Mariinsky-Theater St. Petersburg unter Valery Gergiev nach Dortmund. Nach ihrer »Junge Wilde«-Zeit war sie in den Jahren 2013 und 2014 in der Reihe »Meisterpianisten« zu erleben.

Das letzte Konzert des ihr gewidmeten Porträts in dieser Saison führt sie am 11. Juni mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg unter Gustavo Gimeno ins Konzerthaus. 🚗

ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de 🚗

Reihenweise Musik zum **Abheben.**

Unsere Abonnements
und Pakete

Jetzt bis zu
30% Rabatt
& viele Vorteile
sichern!

KONZERTHAUS
DORTMUND



MAESTRA MIRGA

So klingt nur Dortmund

A CHILD OF OUR TIME – SA 05.10.2019 / 20.00 UHR

Mirga Gražinytė-Tyla leitet ein Solistenensemble, den CBSO Chorus und das City of Birmingham Symphony Orchestra in Michael Tippetts Oratorium »A child of our time« und Benjamin Britten's Sinfonia da Requiem.

IM GEHEIMNIS DER LIEBE – FR 29.11.2019 / 20.00 UHR

Zusammen mit dem Geiger Frank Stadler, der Flötistin Vera Klug und dem befreundeten Komponisten und Performer Hossam Mahmoud an der Oud führt Mirga Gražinytė-Tyla mikrotonale, westlich beeinflusste Vertonungen ägyptischer Gedichte zum Thema Liebe auf.

BRUCKNER SECHSTE – DO 12.03.2020 / 20.00 UHR

Piotr Anderszewski spielt Bartóks Klavierkonzert Nr. 3, bevor sich Mirga Gražinytė-Tyla und das City of Birmingham Symphony Orchestra Bruckners kühner Sinfonie Nr. 6 widmen.

BRAHMS DRITTE – SA 21.03.2020 / 20.00 UHR

»Maestra Mirga« führt die venezolanische Pianistin Gabriela Montero und das CBSO durch die starken Gefühlswelten von Tschaikowskys berühmtem Klavierkonzert und lotet Brahms' lyrische Sinfonie Nr. 3 aus.

SALON – IM GESPRÄCH MIT MIRGA GRAŽINYTĖ-TYLA – DI 28.04.2020 / 19.00 UHR

Ein unterhaltsamer Abend mit Musik: Die neue Exklusivkünstlerin ist mitsamt Familie für Gespräche und Gesang zu Gast bei Intendant Raphael von Hoensbroech.

WEITERHÖREN

TEXTE Markus Bruderreck

FOTONACHWEISE

S. 04 © Frans Jansen

S. 08 © Norbert Kriat · DG

S. 16 © Benjamin Ealovega

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Dr. Raphael von Hoensbroech

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

DRUCK druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de